

SEMINAR

DAS 1 X 1 DER MENSCHENKENNTNIS IM KRANKENHAUS

„Jeder Jeck is anders.“

(Kölsches Sprichwort)

Es gibt Patienten und Angehörige, an denen beißt man sich sprichwörtlich die Zähne aus. Trotz langjähriger Erfahrung, bester medizinischer Produkte und hervorragender Gesprächstechniken findet man einfach keinen Zugang zu ihnen – die Chemie stimmt einfach nicht. Doch woran liegt das? Ist ein „guter Kontakt“ in solchen Fällen ausgeschlossen?

Um wirkungsvoll pflegen und behandeln zu können, ist es einerseits wichtig, dass Mediziner sich Ihrer Wirkung auf andere Menschen bewusst sind. Wenn sie diese Wirkung verstanden haben, liegt es an ihnen zu entscheiden, ob sie diese verstärken oder abmildern wollen, um mit anderen leichter in Kontakt zu kommen. Durch Selbstreflexion in Bezug auf die eigene Persönlichkeitsstruktur werden sie selbstsicherer und können mit größerer Flexibilität auf andere reagieren. Andererseits ist es notwendig zu erkennen, wie der Patient „tickt“ und wodurch sich seine Persönlichkeit auszeichnet. Je nachdem ergeben sich daraus nämlich sehr unterschiedliche Strategien und Anforderungen an die eigene Flexibilität.

Es gibt große Unterschiede darin, was ein Patient unter einer guten Behandlung bzw. einer angenehmen Atmosphäre versteht. Während der eine zunächst einmal etwas Smalltalk über den letzten Urlaub halten möchte, wollen andere Patienten direkt zur Sache kommen und über die Diagnose einschließlich der nächsten Schritte bzw. die weitere Vorgehensweise informiert werden.

Wenn Ärzte und Pflegedienstmitarbeitende in der Lage sind zu erkennen welchem Patiententyp ihr Gesprächspartner entspricht, können sie sich erheblich besser auf ihn einstellen und die Aussagen auf der Beziehungsebene angemessen „rüberbringen“. Der Weg zum Erfolg führt über die Anpassung an die Persönlichkeit des Gesprächspartners. Die Persönlichkeit ist das, was jeden Mediziner unverwechselbar macht. Das Gleiche gilt jedoch auch für seine Patienten und dessen Angehörige!

Genau an dieser Stelle setzt das Seminar an:

- ✓ Erstellung eines individuellen Persönlichkeitsprofils
- ✓ Welche praktischen Implikationen ergeben sich aus dem DISG-Persönlichkeitsmodell für die Arbeit im Krankenhaus? Was sind meine bevorzugten Verhaltensmuster als Pfleger/Arzt?
- ✓ Woran erkennt man den Persönlichkeitstyp des Patienten?
- ✓ Welche Erwartungen haben Patienten und ihre Angehörigen in Abhängigkeit ihres Persönlichkeitstyps an das Klinikpersonal? Was sollte man tun? Was sollte man vermeiden?
- ✓ Welche Spannungsfelder existieren zwischen verschiedenen Persönlichkeitstypen? Wie kann man sie auflösen?
- ✓ Welche Möglichkeiten gibt es, angemessen auf ein von mir schwierig empfundenes Verhalten zu reagieren? Welche Möglichkeit passt zu mir?

Am Ende des Seminars können die Teilnehmenden Ihre Wirkung auf andere besser einschätzen und Ihren Verhaltensstil besser auf ihre Patienten einstellen. Sie lernen sich selbst und ihre Patienten besser kennen und zu verstehen.

Dauer: 1 Tag